

Newsticker

Als Meister studieren

Viele denken noch immer, dass man mit einer handwerklichen Ausbildung nicht studieren kann. Doch weit gefehlt. Seit dem Wintersemester 2010/2011 haben Sie mit bestandener Meisterprüfung die Möglichkeit, die allgemeine Hochschulzugangsberechtigung für Baden-Württemberg zu erhalten. Voraussetzung ist ein Studienberatungsgespräch. Eine Übersicht über Studienmöglichkeiten in Baden-Württemberg finden Sie in den Broschüren „Studieren in Baden-Württemberg“ und „Studieren ohne Abitur“.

■ **Ansprechpartner:** Bastian Störk, Meister- und Fortbildungsprüfung, Tel. 0731/1425-6210, E-Mail: b.stoerk@hwk-ulm.de

Wir gratulieren

Die Handwerkskammer Ulm gratuliert herzlich und wünscht für die Zukunft alles Gute.

Zum 50-jährigen Betriebsbestehen

- Bad mit Format GmbH aus Schwäbisch Gmünd
- Elektrotechnik Edelmann aus Langenau
- EnBW Ostwürttemberg aus Ellwangen
- Friseur Erz aus Langenau
- Landmaschinenmechanik Gentner aus Ellwangen
- Kraftfahrzeugtechnik Hartmann aus Heidenheim
- Elektrotechnik Heinck aus Abtsgmünd
- Maler und Lackierer Eble aus Biberach
- Installateur und Heizungsbauer Schneider aus Aalen

Zum 75-jährigen Betriebsbestehen

- Konold Härtsfelder Holzindustrie GmbH aus Dischingen

Zum 100-jährigen Betriebsbestehen

- Elektro-Schneider GmbH aus Kießlegg
- Friseur Fuchsberger aus Ulm
- Tischler Franz Mohrher aus Kießlegg
- Prinz Holzbau KG aus Schemmerhofen
- Maler und Lackierer Rupp aus Neresheim

Zum 125-jährigen Betriebsbestehen

- Fuchs-Fenster GmbH aus Altheim

In der Backstube



Welchen beruflichen Weg möchte ich einschlagen und welche Karrieremöglichkeiten bieten sich mir? Das sind klassische Fragen, die sich junge Menschen im Laufe ihrer Schullaufbahn stellen. Hierzu initiiert die Handwerkskammer Ulm beispielsweise kooperative Berufsorientierungen, damit junge Menschen durch die direkte Berührung mit dem Beruf eine Verbindung zum Handwerk erhalten. Auch dem Landtagsangeordneten und Bäckermeister Martin Grath ist frühzeitige Berufsorientierung ein Anliegen. Der handwerkspolitische Sprecher der Grünen hat Schülerinnen und Schüler der 5. Klasse der Egauschule Dischingen zu sich im Rahmen eines Projekttag in die Backstube eingeladen. Bestandteile des Teiges, Zubereitungsarten, Backarten – all dies durften die jungen Menschen live erleben und im Anschluss selbst Hand anlegen und probieren. Damit erhielten die begeisterten Schülerinnen und Schüler Einblick in ein Handwerk, das ihnen womöglich tagtäglich begegnet, aber nie bewusst wahrgenommen wurde.

Foto: Egauschule Dischingen



Die französischen Fleischer- und Kraftfahrzeugmechatroniker-Auszubildenden freuen sich über die Erfahrungen im deutschen Betrieb und den Austausch.

Fotos: Handwerkskammer Ulm

Das Handwerk in anderen Ländern erleben

Französische Auszubildende sammeln in deutschen Handwerksbetrieben Erfahrungen

Es gibt einen jährlichen Azubiaustausch der Handwerkskammer Ulm mit den Partnerkammern in Angers und Laval, Frankreich. Zuletzt waren im vergangenen Herbst deutsche Auszubildende nach Frankreich gereist. Im vergangenen Monat waren sieben Fleischer-Azubis und zwei Kraftfahrzeugmechatroniker-Azubis aus Frankreich in Ulm zu Gast. Die jungen Menschen schnuppern in Betriebe im Gebiet der Handwerkskammer Ulm. „Mit einem Auslandspraktikum haben Auszubildende im Handwerk die Chance, die Inhalte ihrer Ausbildungsberufe in einem anderen Land kennenzulernen. Man muss nicht studieren, um im Ausland Erfahrungen zu sammeln“, sagt Dr. Tobias Mehlich, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Ulm. Berufliche Auslandsaufenthalte seien immer auch eine persönliche Bereicherung. Junge Menschen wachsen an den Einblicken in den Betriebsalltag in einem anderen Land. „Es ist ein Weg, um neue Arbeitsweisen oder Techniken kennenzulernen“, Mehlich weiter. Darüber hinaus profitieren die Ausbildungsbetriebe vom Erfahrungsschatz, den neuen Ideen und Impulsen der Auszubildenden. Das Praktikum ist für den Ausbildungsbetrieb und die Auszubildenden kostenlos. Das Projekt wird aus Mitteln der Handwerkskammer Ulm und des Programmes „Eras-



Aktuell sind **sieben Fleischer-Azubis** und **zwei Kraftfahrzeugmechatroniker-Azubis** aus Frankreich mit Betreuern in Ulm zu Gast und werden von Michael Scheiffele (rechts), Koordinator des Projekts, begleitet.

mus+“ finanziert. Die französischen Fleischer-Auszubildenden arbeiten in den Metzgereien Schlotter aus Beimerstetten, Brenner aus Dornstadt, Durst aus Arnegg, gastromenü GmbH aus Ulm, Graf aus Wiblingen, Amann aus Hüttisheim und Füller aus Illerkirchberg. Die Kraftfahrzeugmechatroniker-Auszubildenden dürfen bei den Ulmer Mitgliedsbetrieben Hanser + Leiber sowie Held & Ströhle Erfahrungen sammeln.

Erfahrung sammeln in Frankreich

Vom 6. bis 19. Oktober 2019 haben deutsche Azubis im Fleischer- und Kraftfahrzeugmechatroniker-Handwerk die Möglichkeit, zum Gegenbesuch nach Angers zu reisen. Die Ausschreibung mit Anmeldung begann am 1. April 2019. Bei Interesse ist für weitere Informationen und Anmeldung Michael Scheiffele da, Tel. 0731/1425-6224, E-Mail: m.scheiffele@hwk-ulm.de.

Ist das noch Handwerk?

Sechs Handwerksbetriebe aus dem Kammergebiet präsentierten sich auf der IHM in München



Am Messestand der **Reich Fensterversionen GmbH & Co. KG** aus Ummendorf, Landkreis Biberach.

Die Internationale Handwerksmesse (IHM) findet jedes Jahr im Frühjahr in München statt. Sie richtet sich an Betriebe und Fachpublikum, aber auch an Verbraucherinnen und Verbraucher. In dieser Messwoche besuchen jährlich zwischen 120.000 und 130.000 Menschen die IHM unter dem Motto: „Ist das noch Handwerk? Die Tradition als Basis. Die Zukunft als Vorbild.“

www.ihm.de



Am Messestand der Firma **Kaupp Balkone e. K.** aus Blaubeuren im Alb-Donau-Kreis.



Am Messestand der **bau-ko GmbH Fensterservice** aus Schwäbisch Gmünd, Ostalbkreis.



Am Messestand bei **Steffen Klein Metalldesign** aus Aalen, Ostalbkreis, mit dem Sun Divan.



Am Messestand der **Karl-Heinz Häussler GmbH** aus Heiligkreuztal/Altheim, Landkreis Biberach, wurden Pastamaschinen vorgestellt.



Am Messestand der **Bäumler GmbH & Co.** aus Amstetten, Alb-Donau-Kreis.

Fotos: Handwerkskammer Ulm

KOMMENTAR

Die Zukunft gestalten

Als Handwerkerinnen und Handwerker arbeiten wir zu einem Großteil in Berufen, die von einer langen Tradition geprägt sind. Trotz zum Teil jahrhundertalter Arbeitsweisen und Handwerks-Techniken sind wir Innovationen nicht verschlossen. Im Gegenteil: Viele von Ihnen nehmen diese Neuerungen nicht nur dankend an, sondern beteiligen sich aktiv an der Entwicklung und so am Wandel des Handwerks, also an unser aller Zukunft. Wer im Handwerk etwas bewegt, sollte dies auch nach außen zeigen. Nicht zuletzt, um für andere ein Vorbild zu sein, sich ebenfalls am Fortschritt ihres Handwerkes zu beteiligen. Denn – das Handwerk bewegt Deutschland. Nicht umsonst wird es auch als Motor des Mittelstandes bezeichnet. Wir sind modern, innovativ, hochtechnologisch und mit prächtigen Aussichten für die Zukunft. Im Rahmen der diesjährigen „Jahresbegegnung“ in Schwäbisch Gmünd wird zum dritten Mal den „Zukunftspreis“ der Handwerkskammer Ulm vergeben. Egal, ob etablierter Handwerksbetrieb oder Handwerks-Start-up – bewerben Sie sich und zeigen Sie, was Sie bewegen. Lassen Sie uns gemeinsam zeigen, was es 2019 bedeutet, eine Handwerkerin oder ein Handwerker zu sein.



Joachim Krimmer, Präsident der Handwerkskammer Ulm. Foto: Armin Buhl

FAQs zum Zukunftspreis

Die Handwerkskammer Ulm sucht zum dritten Mal die zukunftsfähigsten Betriebe zwischen Jagst und Bodensee. Sie werden bei der Jahresbegegnung am 5. Juli 2019 ausgezeichnet.

Wer kann sich bewerben?

Jeder, der in der Handwerksrolle der Handwerkskammer Ulm eingetragen ist – egal, ob etablierter Handwerksbetrieb oder Start-up. Wenn Sie Ihre Art und Weise gefunden haben, mit den aktuellen und zukünftigen Herausforderungen für Ihren Betrieb umzugehen, können Sie sich bewerben. Es zählt ein konkretes Produkt, eine konkrete Kundenanwendung.

Welche Kategorien fließen in die Bewertung ein?

Der Preis belohnt zukunftsorientiertes Denken, modernes, innovatives und technologisches Handwerk. Das Zusammenspiel aus den Kategorien Innovationsfähigkeit, Digitalisierung, Nachfolge, Fachkräftesicherung und Nachhaltigkeit im Umgang mit Ressourcen ist relevant. Teilnehmende Betriebe werden mit Bezug auf alle fünf Kategorien bewertet. Es müssen aber nicht in allen Kategorien Leistungen erbracht worden sein, um teilnehmen zu können.

Wie weit dürfen die Maßnahmen zurückliegen?

Die Maßnahmen sollten innerhalb der letzten drei Jahre umgesetzt worden sein.

Welche Leistungen werden beispielsweise honoriert?

Etwa eine technologische Produktinnovation mit Patent, mobile oder digitale Lösungen für Geschäftsprozesse, erfolgreiche Betriebsnachfolge, innovatives Personalmarketing oder auch Materialeffizienz.

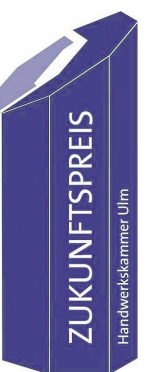
Bis wann und wie kann sich ein Betrieb bewerben?

Interessierte Betriebe können sich bis spätestens 3. Mai 2019 bei der Handwerkskammer Ulm bewerben. Auf unserer Homepage finden sich weitere Informationen sowie der Fragebogen zur Anmeldung unter www.hwk-ulm.de/zukunftspreis.

Impressum

Handwerkskammer Ulm

Olgastaße 72, 89073 Ulm,
Postfach: Telefon 0731/1425-6103
Telefax 0731/1425-9103
Verantwortlich: Hauptgeschäftsführer
Dr. Tobias Mehlich



Leistungsträger im Handwerk

Handwerkskammer Ulm übergibt Silberne Meisterbriefe

Der Meistertitel sichert die Qualität von Handwerkerleistungen und so die Versorgung der Bevölkerung auf hohem Niveau. Für jahrzehntelanges Engagement im Handwerk ehrt die

Handwerkskammer Betriebsinhaber und Betriebe mit einer Ehrenurkunde. Wer 25 Jahre als Meister tätig ist, wird mit dem Silbernen Meisterbrief ausgezeichnet.



Am ersten Tag seines Praktikums bei seinem späteren Ausbildungsbetrieb war sich Albert Nass sicher: „Das will ich lernen.“ Seine Gesellenjahre zum Orgelbauer führten ihn von Dillingen/Donau nach Italien. Vor der Handwerkskammer für München und Oberbayern legte er schließlich seine Meisterprüfung ab, bevor er 2002 seinen eigenen Betrieb in Salem, Bodenseekreis, gründete. Zu seinen Leistungen zählen Intonation, Konstruktion und Gestaltung von Orgeln. Albert Nass legt großen Wert auf den harmonischen, runden und farbenreichen Klang des Pfeifenwerks. Von der Planung der Mensuren über Vor- bis zur Fertigintonation plant und fertigt er alles selbst. Zur Konstruktion nutzt Nass eine virtuelle 3D-Konstruktion. Daneben bietet er auch Serviceleistungen wie Stimmungen, Reparaturen, Nachintonationen und Neugestaltungen älterer Instrumente an. Nass arbeitet in Südafrika, Peru, China und ganz Europa. 2010 wurde er nach Barcelona gerufen, um vor der Weihe durch Papst Benedikt die Chororgel zu intonieren. „Begeisterung ist der passende Begriff dafür, was mich von Anfang an mit dem Handwerk Orgelbau verbunden hat“, sagt er.

Foto: Kreishandwerkerschaft Bodensee



1965 eröffnete Friseurmeister Adolf Befurt sein erstes Friseurgeschäft, es folgten mit den Jahren die Eröffnungen mehrerer Salons in der Region. Im Jahr 1993 übernahmen seine Söhne Marc und Patrick die Geschäftsführung. Inzwischen arbeiten über 70 Mitarbeiter in acht Salons mit unterschiedlichem Konzept, darunter Plan B, Epoche, Mobil und Friseur Befurt. Im Angebot sind neueste Haartechniken, Styling und aktuelle Trends in Sachen Schnitt und Farbe. „Unser Know-how aus den 100 Jahren Meister-Sein geben wir gerne weiter“, sagt Patrick Befurt. In der eigenen Befurt-Akademie werden die Azubis geschult. So bieten die Betriebsinhaber in Zeiten des Fachkräftebedarfs zusätzliche Kurse für Azubis und zur Förderung der Kreativität. Damit wird die persönliche Entwicklung gefördert und Verantwortung im Betrieb übernommen. „Noch mehr junge Menschen sollen die Freude an unserem Beruf entdecken“, sind sich die drei einig. Diese Begeisterung für das Handwerk zu entwickeln und sich dabei ständig weiterentwickeln zu wollen, sei wichtig.

Foto: Handwerkskammer Ulm

Digitale Möglichkeiten der Zukunft

Aktuelles Projekt des WBZU: „Secure Energy Prosumer“

Das WBZU verbindet Wissenschaft mit Handwerk. Das aktuelle Projekt „Sichere Kommunikation in Smart Grids mit Prosumern in einem dezentralen regenerativen Energiesystem“ (kurz „Secure Energy Prosumer“) wird vom Weiterbildungszentrum für innovative Energietechnologien der Handwerkskammer Ulm (WBZU) in Kooperation mit der Hochschule Ulm und der Eberhard Karls Universität Tübingen durchgeführt. Das Ministerium stellt hierfür fast 400.000 Euro zur Verfügung. Ziel ist die Abbildung einer sicheren Informations- und Kommunikationsstruktur für ein dezentrales Energiesystem. Dieses läuft auf Basis von Prosumern (= Energieproduzent und Konsument), welche vielfältige verteilte Energiesysteme wie PV-Anlagen, steuerbare Lasten, Batteriespeicher und E-Ladeinfrastruktur nutzen und betreiben. Die Smart-Grid-Infrastruktur mit Smart-Meter-Gateways und Controllable-Local-System (CLS-Steuerboxen) liefert die Grundlage für dieses Energiesystem.

Handwerk gerüstet für die Zukunft

Das WBZU stellt Energiespeicher für den verteilten Test der Verknüpfung

der Prosumer zur Verfügung. Darüber hinaus entwickelt das WBZU Schulungsmaterial, basierend auf den Ergebnissen der abgeschlossenen Arbeitspakete. In der letzten Projektphase soll im Labor des WBZU praktisch dargestellt werden, welche Kisten mit welchen Anschlüssen wie verbaut werden. Zusammen mit dem entsprechenden Lehrmaterial sind die Anlagen aufzubauen.

Das WBZU begleitet die Praxiseinführung und betreut frühzeitig Weiterbildungen zum Thema. Der Besitzer eines Elektroautos wird dann auch 120 Kilometer von seinem Wohnort entfernt sein Auto an einer Ladesäule laden können. Hierbei wird der Strom aus seiner PV-Batterie ausgespeist und damit sein Auto bilanziell geladen. Die Abrechnung der Stromflüsse und der Durchleitungsgebühren wird dabei im Hintergrund sicher geschehen. Das Projekt legt dazu die Grundlagen. Diese werden aber den Elektroautofahrer im Detail genauso wenig interessieren, wie heute die Abrechnung beim Telefonieren mit dem Handy. Hier liegt der gesellschaftliche Nutzen des Handwerks: Es funktioniert so gut, dass sich keiner mehr Gedanken darüber machen muss.

Machen fasziniert

Betriebsbesuch bei Michaelis Glasmanufaktur in Schmidfelden

Das Glasmachen ist seit 2015 immaterielles Kulturerbe, was bedeutet, dass es vom Aussterben bedroht ist. In Schmidfelden steht das Material Glas und das Arbeiten damit im Mittelpunkt. 200 Busse pro Saison mit rund 10.000 Besuchern kommen hierher, um das Herzstück des Dorfs, die Glashütte von Stefan Michaelis, zu besuchen und das Handwerk zu bewundern.

Auch Harald Sievers, Landrat im Landkreis Ravensburg, Hans-Jörg Henle, Oberbürgermeister der Stadt Leutkirch, sowie Joachim Krimmer, Präsident der Handwerkskammer Ulm, zeigten sich beim Betriebsbesuch fasziniert. Einmal im Monat ist die Handwerkskammer Ulm mit Vertretern der regionalen Politik zu Gast bei einem Handwerksbetrieb, um sich vor Ort über aktuelle Themen und Herausforderungen auszutauschen.

Aus London ins Glasmacherdorf

Michaelis, gelernter Glasapparatebauer und studierter Designer, arbeitet in London und Edinburgh, bis er 2001 die historische Glashütte Schmidfelden belebte. Die Glashütte beherbergt den Schmelzofen, das Museum und den Glasladen. „Alte



Oberbürgermeister von Leutkirch Hans-Jörg Henle, Präsident der Handwerkskammer Ulm Joachim Krimmer, Rudi Dentler, Vorstandsmitglied Heimatpflege Leutkirch, Harald Sievers, Landrat im Landkreis Ravensburg (v.l.) bekommen von Stefan Michaelis (rechts) einen Einblick in die Welt des Kunsthandwerks Glasmachen.

Foto: Handwerkskammer Ulm

Kunst erblüht neu. Museum und Glashandwerk sind eine schöne Symbiose“, sagt Michaelis. „Machen fasziniert.“ Für seine Produktion nutzt Michaelis zur Hälfte Scherben aus Tschechien und Kaufbeuren sowie Recyclingscherben und Ausschuss. Vier Glasmacher formen hier heißes Glas bei 1.200 Grad zu Unikaten. Sein Ofen wird mit der eigenen Photovoltaikanlage geheizt; zwei Drittel des produzierten Stroms nutzt er selbst.

Versorgung mangelhaft

Zentrales Anliegen war in Schmidfelden die Breitbandversorgung. Die Versorgung ist eingeschränkt. Es kann im Dorf kein weiteres Telefon in Betrieb genommen werden. „Die großen Kommunikationsbetriebe

versagen, Kommunen und Landkreis erarbeiten sich die Kompetenz mühsam, weil es keiner sonst macht“, sind sich Henle und Sievers einig. Deshalb hat der Landkreis einen Zweckverband, als Kompetenzzentrum der Städte und Gemeinden, gegründet. „Der Zweckverband ist das Backoffice für die Gemeinden. Hier wird letztlich gemeinsam entschieden, wie viel Geld in die Hand genommen wird“, so Sievers. Gas, Wasser und Telekommunikationsleitungen/Breitband sind schon weit ausgebaut. Es brauche jedoch jemanden, der ein Geschäftsmodell daraus macht. Dass die EnBW-Tochter Netcom Interesse äußert, stimmt die Kommunalpolitik zuversichtlich. Auch in Richtung einer länderübergreifenden Lösung wird gedacht.

Die sechs „Stolpersteine“ bei einer Betriebsübergabe

Bei der Vermeidung der folgenden Punkte glückt eine Betriebsübergabe – Teil 2/2

Im Handwerk herrscht seit vielen Jahren eine gute Konjunktur. Trotzdem sind Betriebsnachfolger gesucht: Schätzungsweise 2.700 Betriebe stehen im Gebiet der Handwerkskammer Ulm vor einer Übergabe. Betriebsinhaber müssen jedoch vor und während der Übergabe einige Punkte beachten, um nicht ins Stolpern zu kommen.

Stolperstein Nummer 4: Zu hoher Kaufpreis

Neben der Attraktivität Ihres Betriebes hinsichtlich der Personalstruktur, des Kundenstamms, der Betriebsausstattung oder des Produkt- und Leistungsspektrums, muss auch der Übergabekaufpreis angemessen sein. Zu unterscheiden ist in diesem Zusammenhang zwischen einer Betriebsbewertung, die beispielsweise Ihre Handwerkskammer für Sie erstellen kann, und der tatsächlichen Kaufpreisfindung zwischen Übergabe- und Übernehmer: Eine Betriebsbewertung ermittelt einen theoretischen Wert, der die Basis für die

Kaufpreisverhandlung sein kann. Der Kaufpreis hingegen ist das Ergebnis der Kaufpreisverhandlung zwischen dem Käufer und dem Verkäufer. Der Kaufpreis muss daher nicht identisch mit dem Bewertungsergebnis sein. Der Kaufpreis hängt von der Marktlage an Betriebsangeboten und der Anzahl potentieller Nachfolger ab. Selbstverständlich kommt es immer auf den konkreten Einzelfall an, aber im Schnitt über alle Gewerke und Betriebe übersteigt das Angebot an Betrieben die Nachfrage. Wenn Übergabe- und Übernehmer sich nicht auf einen Kaufpreis einigen können, haben die Übergabe- eher das Nachsehen: Die Wahrscheinlichkeit, dass ein potentieller Nachfolger einen anderen Betrieb findet, um dort seine Kaufpreisvorstellung durchzu-

setzen, ist größer, als dass ein Übergabe- einen anderen Nachfolger findet, der bereit ist mehr zu zahlen. Sie sollten daher Preisverhandlungen nicht abbrechen, nur weil die Kaufpreisvorstellungen zwischen Ihnen und einem potentiellen Nachfolger auseinanderliegen. Wenn alle Umstände passen, kann nachverhandelt und einander in einer Verhandlung angenähert werden.

Stolperstein Nummer 5: Nicht loslassen können

Betriebsinhaber, die über viele Jahre ihren Betrieb mit viel Fleiß aufgebaut



Schritt für Schritt zur erfolgreichen Betriebsübergabe.

Foto: Handwerkskammer Ulm

haben, können sich die Zeit nach der Betriebsübergabe manchmal nur sehr schwer vorstellen. Ohne sich der Ungewissheit über den neuen Lebensabschnitt wirklich bewusst zu sein, verschiebt so mancher Inhaber schlicht das Thema Übergabe von einem Jahr auf das nächste und das übernächste usw. Der Mensch ist ein Gewohnheitstier und daher bringt jeder neue Lebensabschnitt unweigerlich auch Ängste und Befürchtungen mit sich. Schaffen Sie sich daher am besten schon ein paar Jahre vor der Übergabe zunehmend Freiräume, indem Sie Stück für Stück mehr Verantwortung an Ihre Mitarbeiter übertragen. Wenn möglich, bauen Sie sich eine zweite Führungsebene auf. So können Sie sich bewusst die Zeit nehmen, die Sie brauchen, um zu lernen, wie sie Ihre zunehmende freie Zeit ausfüllen wollen. Auch Ihr Nachfolger wird davon profitieren, dass Sie Verantwortung auf Mitarbeiter übertragen, denn dadurch bleibt auch nach der Übergabe viel Know-how im Betrieb.

Stolperstein Nummer 6: Übergabe ohne richtigen Partner

Selbstverständlich sind die wichtigsten beiden Voraussetzungen einer Übergabe, dass es auf der einen Seite einen attraktiven Betrieb gibt, der übergeben werden soll, und auf der anderen Seite ein geeigneter Nachfolger bereit ist, diesen Betrieb zu übernehmen. Damit die Übergabe in trockenen Tüchern ist, sind noch eine Vielzahl an rechtlichen und steuerlichen Hürden zu nehmen. Hier eine kleine Auswahl der Fragen, die es in diesem Zusammenhang zu klären gilt: Stille Reserven? Asset Deal oder Share Deal? Betriebsübergang nach § 613 a BGB? Ertragswert oder Substanzwert? Notarieller Kaufvertrag? Kurzum, eine Betriebsübergabe ist eine komplizierte Angelegenheit. Suchen Sie sich daher gute Partner für Ihre Fragen wie das Zentrum für Betriebsnachfolge (ZEN) Ihrer Handwerkskammer.

■ **Die Stolpersteine 1 bis 3** finden Sie in der DHZAusgabe 4/2019, Seite 8

ZEN

Das Zentrum für Betriebsnachfolge (ZEN) berät neutral und kostenlos rund um die Betriebsnachfolge. Die Handwerkskammer Ulm unterstützt Sie bei der Suche in zwei Börsen: www.hwk-ulm.de/betriebsboerse/ und der branchenübergreifenden Suche www.next-change.org/DE/Startseite/inhalt.html. Nähere Informationen dazu auf www.hwk-ulm.de/nachfolgeberatung. Das Beratungsangebot wird durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie, das Ministerium für Finanzen und Wirtschaft Baden-Württemberg, das Bundesministerium für Arbeit und Soziales aus Mitteln des Ausgleichsfonds sowie durch Zuschüsse aus den Europäischen Sozialfonds gefördert.

■ **Ansprechpartner:** Roman Gottschalk, Zentrum für Betriebsnachfolge – Außenstelle Biberach, Prinz-Eugen-Weg 17, 88400 Biberach, Tel. 0731/1425-6375, E-Mail: r.gottschalk@hwk-ulm.de

Bildungsangebote

Bildungsakademie Ulm
Meister Teil III in Vollzeitkurs
 7. Mai bis 19. Juni 2019, Montag bis Donnerstag 8 bis 16.30 Uhr, Freitag 8 bis 12 Uhr
Drohnenführerschein nach § 21 dLuftVO
 9. Mai 2019, Donnerstag 9 bis 16.30 Uhr
Ausbildung zum Gabelstaplerfahrer
 17. Mai 2018, Freitag 8 bis 17 Uhr
Betriebswirt HwO in Teilzeit
 6. September 2019 bis 17. Mai 2020, Freitag 13 bis 21 Uhr, Samstag 9 bis 17 Uhr
Geprüfter kaufmännischer Fachwirt (HwO) Wochenendkurs
 6. September 2019 bis 27. Juni 2020, Freitag 14 bis 19 Uhr, Samstag 8 bis 15 Uhr
Bildungsakademie Friedrichshafen
Hochvolt-Schulung, Grundlagen-seminar in Vollzeit
 16. Mai 2019 und 17. Mai 2019, Donnerstag bis Freitag 8 bis 15 Uhr
Vorbereitungslehrgang Ausbilder-erziehungsprüfung nach AEOV in Vollzeit
 24. Juni 2019 bis 10. Juli 2019, Montag bis Donnerstag 8 bis 16.15 Uhr, Freitag 8 bis 11.30 Uhr
AU-Schulung Diesel-Lkw, Tageskurs
 26. Juni 2019, Mittwoch 8 bis 15 Uhr
Weiterbildungszentrum für innovative Energietechnologien (WBZU)
Weiterbildung Gebäudeenergieberater/-in (HWK)
 18. Oktober 2019 bis 28. März 2020, Freitag von 14 bis 19 Uhr, Samstag von 8 bis 17 Uhr
Information und Anmeldung:
 Tel. 0731/1425-7100, E-Mail: bia.ulm@hwk-ulm.de, www.hwk-ulm.de

Raumordnung und Bauleitplanung

Die Handwerkskammer ist als Träger öffentlicher Belange zu folgenden Plänen um Stellungnahme gebeten worden:

Gemeinde Salem
 Bebauungsplan „Bike- und Skateranlage“ im Teilort Immenhausen (Gemarkung Neufraach). Abgabefrist: 16. April 2019
Stadt Tettnang
 Bebauungsplan „Oberlangnau Süd – 1. Änderung und Erweiterung“. Abgabefrist: 16. April 2019
Stadt Wangen
 19. Änderung der 1. Fortschreibung des Flächennutzungsplanes der Verwaltungsgemeinschaft Wangen, Achberg und Amtzell und Bebauungsplan „Reitverein“. Abgabefrist: 17. April 2019
Gemeinde Bad Schussenried
 Vorhabenbezogener Bebauungsplan „PV-Freiflächenanlage Schachenhölzle“ sowie 3. Änderung zur ersten Teilfortschreibung Flächennutzungsplan: Änderung zur Ausweisung einer Sonderbaufläche PV-Freiflächenanlage in Otterswang. Abgabefrist: 18. April 2019
Stadt Leutkirch
 Fortschreibung Flächennutzungsplan 2030. Abgabefrist: 19. April 2019
Stadt Ravensburg
 Vorhabenbezogener Bebauungsplan „Erweiterung Golfplatz Ravensburg – Schmallegg“. Abgabefrist: 22. April 2019
Stadt Ravensburg
 Vorhabenbezogener Bebauungsplan „Wohnen an der Weißenauer Halde“. Abgabefrist: 22. April 2019
Stadt Wangen
 Bebauungsplan „Am Durrenberger Wald“, Ortsteil Deuchelried. Abgabefrist: 23. April 2019
Stadt Aalen
 Vorbereitende Untersuchung in der Stadt Aalen im Bereich „Stadtmitte/Wilhelm-Merz-Straße“. Abgabefrist: 24. April 2019
Stadt Blaubeuren
 Bebauungsplan „Steigziegelhütte IV, 1. Änderung“. Abgabefrist: 24. April 2019
Gemeinde Westhausen
 Bebauungsplan „Freiflächen-Photovoltaikanlage – Lindach“. Abgabefrist: 24. April 2019
Stadt Leutkirch
 Bebauungsplan „Friesenhofen Hinznanger Straße 3. Änderung“. Abgabefrist: 24. April 2019
Stadt Wangen
 Bebauungsplan „ERBA – Arbeitersiedlung“. Abgabefrist: 24. April 2019
Stadt Wangen
 Werbeanlagensatzung. Abgabefrist: 25. April 2019

■ **Ansprechpartnerin** für betroffene Unternehmen: Ingeborg Plattner, Tel. 0731/1425-6354